



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 24. November.

W i e n.

Seine k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J., den Rath des k. k. Provinzial-Tribunales in Vicenza, Dr. Raimund Alborgetti, zum Appellationsrathe bei dem k. k. dalmatinischen Appellationsgerichte allergnädigst zu ernennen geruht. (W. Z.)

I t a l i e n.

Rom, 3. November. Die beunruhigenden Gerüchte, welche sich in Betreff der abfälligen Gesundheit Sr. Heiligkeit in den letzten Tagen verbreitet hatten, scheinen sich leider zu bestätigen. Gestern bei der feierlichen Messe am Tage aller Seelen ershienen selbige nicht, man versicherte indessen, daß der Papst morgen bei der feierlichen Messe in S. Carlo al Corso nicht fehlen werde. Darauf sind jetzt aller Augen gespannt, während man im päpstlichen Palast ängstlich darauf bedacht zu seyn scheint, das Unwohlseyn des Papstes zu verheimlichen. Rothlauf, hydrophische Geschwulst und Fieberanfälle treten der Reihe nach als gefährliche Symptome ein. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Die Briefe der französischen Blätter aus Algier reichen bis zum 27. October. Die in Belida versammelte Truppenmasse war an diesem Tage noch nicht aufgebrochen; aber der Marschall Valée befand sich mit seinem zahlreichen Generalstab in Belida, und man erwartete jeden Tag den Befehl zum Abmarsch. Die Colonne ist 8 bis 9000 Mann stark. Ueber die Operationen, welche der Marschall bei so vorgerückter Jahreszeit beginnt, war man noch in völliger Ungewißheit. Einige meinen, er werde bloß Medeah und Miliana verproviantiren, andere glauben, daß er die Ausführung größerer Pläne beabsichtige, da auch General Lamorciere mit einer Colonne von

Dran nach dem Schelif aufgebrochen ist, was zusammenwirkende Operationen in der westlichen Provinz vermuthen läßt. Ueber Abd-El-Kader's Aufenthalt fehlen sichere Nachrichten, da die Verbindung mit den Stämmen des Innern immer schwieriger wird. Schon vor längerer Zeit hieß es, er liege am Schelif krank, und überlasse seinen Kholifas die Kriegsführung gegen die Franzosen. Kürzlich war in Algier die Nachricht von seinem Tod verbreitet, die aber, wie man später erfuhr, auf einem Mißverständniß beruhte. Ein arabischer Häuptling — erzählt ein Schreiben des Toulonnais — wurde kürzlich gefangen eingebracht und vom Marschall Valée über die Gerüchte von Abd-El-Kader's Tod befragt. Der Häuptling antwortete kühn: „Abd-El-Kader ist nicht todt, sondern erwartet dich mit seinen Kriegern am Teniah.“

In Dran sind zwei marokkanische Marabuts angekommen, vorgeblich um die Gewissensscrupel der Duairs und Imelas hinsichtlich ihres Bündnisses mit Christen zu beschwichtigen und sie zu ermuntern, den Franzosen treu zu bleiben. Man traute ihnen aber nicht und bewachte ihre Schritte, da man fürchtete, sie möchten insgeheim die Häuptlinge jener Stämme zu einem Uebertritt zu Abd-El-Kader bereben. — Ein Schreiben aus Bona vom 24. October im Toulonnais erzählt umständlich die Ermordung des Capitäns Saget. Dieser Offizier vom Generalstabe hatte in Gesellschaft des Hrn. Ernour, eines Mitglieds der wissenschaftlichen Commission, den mit der Erhebung der Abgaben beauftragten Raïd Mahmud bei einem Ausflug zu dem Stamme der Beni-Salah begleitet. Sie übernachteten in einem Duar der Beni-Salah und fanden dort freundliche Aufnahme. Tags darauf schlug Hr. Ernour den Rückweg nach Bona ein, während der Capitän Saget mit dem Raïd Mahmud ein Kabylendorf des Gebirgs besuchte, um dort sein Frühstück einzunehmen.

Hr. Ernour wurde bald von einigen Spahis vom Gefolge des Capitäns eingeholt, welche ihm sagten, daß dieser Offizier und der Raid ermordet worden. Sie spornten ihre Pferde und erreichten mit Hrn. Ernour wohlbehalten die Stadt Bona. Die Spahis erzählten dort, daß Capitän Saget vom Scheikh des Dorfes meuchlings ermordet worden, während er mit diesem im freundlichen Gespräche war. Raid Mahmud erhielt zwei Schüsse unter dem Zelt. Ein Kabylenweib breitete ihren Haik über ihn aus und stellte ihn unter ihren Schutz. Der Raid wäre gerettet worden, wenn seine Wunden nicht tödlich gewesen wären. Die übrigen Spahis wurden bloß ausgeplündert. Am 24. October wurden der Capitän Saget und der Raid Mahmud in Bona begraben. Ihr Tod ist noch nicht gerächt. (Alg. Z.)

Der Moniteur vom 10. November enthält folgende, wegen des Zustands der Atmosphäre so spät eingelaufene telegraphische Depesche aus Marseille vom 6., mit Nachrichten aus Malta vom 2. November: Der „Great Liverpool“ ist heute Nacht aus Alexandrien eingelaufen, welches er am 28. mit dem Postfelleisen aus Ostindien und Passagieren verlassen hat. Eine Entscheidung des Admirals Stopford hat den Anfang der Blockade auf den 20. November prorogirt. — Saint Jean d'Acre ist nicht angegriffen worden. Der „Phaeton“ welcher die Escadre des Contreadmirals Hugon unter Segel auf der Höhe von Spezzia verlassen hatte, ist am 1. Mittags von Malta nach Toulon abgegangen.

Die ehemalige Regentinn von Spanien wurde am 10. Abends in Paris erwartet.

Spanien.

In einem Schreiben des Madrider Correspondenten des Morning-Chronicle vom 27. October wird Folgendes berichtet: „Mehrere hiesige Blätter führen einen heftigen Streit über die eigentliche Eintheilung der Partei des Fortschritts. Der Correspondent theilt sie in drei Abtheilungen, in die Republikaner des Huracan, die Revolutionäre des Eco und die loyale oder constitutionelle Partei, die durch wenige gemäßigte Exaltirte repräsentiert werde. Der Correo national behauptet dagegen, daß die Partei des Eco eben so republikanisch sey, wie die des Huracan. Es ist indeß nichts abgeschmackter, als eine solche Eintheilung der spanischen Liberalen. Die guten Leute des Huracan machen so viel Lärm, damit man ihnen ein Amt gebe, und kümmern sich wenig um Principien. Das Eco ist das Organ der Männer der Revolution in demselben Sinne, wie man

dies Wort in Frankreich von der Julius-Revolution gebraucht. Dies ist die starke und nationale Partei in Spanien. Sie als Revolutionsmänner zu bezeichnen, istbarer Unsinn. Unter ihnen würde sich Niemand finden, der freiwillig zur Anfertigung einer Höllemaschine einen Pfennig hergäbe, oder der auf den König oder auf die Königin schösse. Zwischen diesen Männern und der loyalen oder constitutionellen Partei ist kein Unterschied, außer etwa in Betreff gewisser unbedeutender Fragen; sie haben denselben Zweck und differiren nur etwas hinsichtlich der Mittel, und es ist durchaus nicht zu besorgen, daß sie sich in diesem Augenblicke trennen werden.

(W. Z.)

Einer telegraphischen Depesche aus Bayonne zufolge, hat die provisorische Regentschaft am 2. d. M. ihr von sämmtlichen Ministern unterzeichnetes Programm bekannt gemacht. Sie erklärt, daß sie entschlossen ist, sich streng an die Constitution zu halten, und den Cortes die Sorge zu überlassen, nützliche Reformen vorzunehmen. — Die Gaceta de Madrid gibt die Liste des Dritttheils vom Senat, welches erneuert werden soll.

(Dest. B.)

Großbritannien.

Die Ankunft der ostindischen Post über Aegypten wird mit großer Ungeduld in England erwartet, indem sie wahrscheinlich sehr neue und wichtige Nachrichten aus China bringen wird, von woher wir lange nichts erfahren haben. Man glaubt, daß der südwestliche Monsuhn die Ankunft zweier Schiffe, die, wie man weiß, am 5. Juni in Macao segelfertig lagen, um nach Singapore abzugehen, verzögert hat. Im Monat September stellt sich aber der Nordost-Monsuhn ein, und wenn der Admiral zu rechter Zeit ein Dampfboot abgesandt hat, welches mit der Post aus Bombay zusammentrifft, so kann diese um drei Monate spätere Nachrichten bringen, als die letzten waren.

(Dest. B.)

Rußland.

Odessa, 23. October. Die hier erwartete 10. russische Armeedivision ist noch nicht eingetroffen, sondern hat auf ihrem Marsch plötzlich Haltbefehl erhalten, weil russische Hilfe in der Türkei durch die Ereignisse in Syrien überflüssig geworden. — Admiral Lazareff soll nach Nikolajeff abgegangen seyn.

(Alg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 26. Oct. Ibrahim Pascha's Standarte ist von Lord Ponsonby bereits dem Sul-

,an feierlich überreicht worden. Der Lord hielt bei dieser Gelegenheit eine energische Rede, die von Anfang bis zu Ende sich auf die gegenwärtigen Verhältnisse, auf die in Syrien von den Allirten errungenen Vortheile, auf die Strafbarkeit des ehemaligen Vizekönigs 2c. bezieht. Zugleich ward der Generalconsul Obrist Hodges vorgestellt, welcher Sr. Hoheit die detaillirte Beschreibung der Ibrahim Pascha am 10 Oct. bei Beirut gelieferten Schlacht machen mußte. Hrn. Hodges wurde die Huld einer sehr langen Audienz zu Theil, wobei der Sultan ihm das Nischan Istihari eingenhändig umhing. — Gestern langte hier die Nachricht von der adanischen Gränze ein, daß die Aegyptier Tarsus, Adana und die Desfileen des Taurus geräumt haben. Die Wahrheit dieser Nachricht wird aber sehr bezweifelt, da von Hafis Pascha gemeldet worden, daß verdächtige Bewegungen in den zwei Lagern der ägyptischen Truppen im Taurus bemerkt worden sind, woraus er, Hafis, den Schluß ziehe, daß sie eine offensive Demonstration gegen Koniah oder gegen Orfa und Diarbekir beabsichtigen. Der Pascha von Rhodus meldet, daß Soliman und Ibrahim Pascha von Aegypten den Befehl erhalten haben, sich bei Acce zu concentriren, um diese wichtige Festung im Fall eines Angriffs mit aller Macht zu vertheidigen. Die Ansichten über die nächsten Schritte der Aegyptier sind daher sehr getheilt; das Wahrscheinlichste dünkt unterrichteten Personen, daß Soliman Pascha den Befehl der Truppen bei St. Jean d'Acce, Ibrahim hingegen im Taurus übernehmen werde.

Constantinopel, 28. October. Berichte, die der hohen Pforte so eben vom Pascha von Koniah zugekommen sind, bringen die wichtige Nachricht, daß die Aegyptier, welche Adana, Kula Boghos und die andern Engpässe des Taurus besetzt hielten, sich von diesen Punkten in solcher Eile zurückzogen, daß sie alle ihre Kanonen und einen großen Theil ihrer Munition im Stiche ließen, und nur einige Depots bei ihrem Abzug in Brand steckten. Diese Truppen sollen wahrscheinlich dem bedrängten Ibrahim in Syrien zu Hilfe kommen; nach der Art aber, wie sie dieses Manöuvre angefangen haben, sieht es einer Flucht gleich, wie ein Tropfen Wasser dem andern! Der Pascha von Koniah ist nun vollkommen in der Lage, alle diese wichtigen Positionen, die den Schlüssel von Kleinasien bilden, ohne Schwertstreich zu besetzen. Somit ist abermal eine französisch-ägyptische Phantasmagorie, der Einfall Ibrahims in Anatolien (mit dem man eben in diesem Augenblick in Alexandrien wieder große Parade macht),

und die dadurch herbeigerufene russische Armee, vor unseren Augen in Luft zerfloßen! Die hiesigen Franzosen erklären jetzt laut, und sagen es jedem der es hören will, daß sie durch ihre Agenten in Syrien und Aegypten getäuscht worden. Diese Erkenntniß, zur rechten Zeit erlangt, hätte viel Unheil verhüten können. Als der alte arnautische Schlaupkopf mit Verwunderung sah, daß sich Europa gar so viel um ihn bekümmere, wußte er die ihm dargebrachte europäische Huldigung nicht besser zu erwidern, als mit einigen Taschenspielerkünsten seiner Erfindung. Man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sie mit großer Virtuosität ausführte. Er ließ die schlauesten und scharfsichtigen Beobachter Dinge sehen, die in Erstaunen setzten, und warf Gegenstände aus seinem Becher, von denen Niemand begreifen konnte, wie sie hinein gekommen waren. Nun man der Sache ein wenig näher getreten ist, schwinden die Täuschungen, und Alles stellt sich natürlich dar, bis auf die Leichtgläubigkeit der Angeführten, die so bereitwillig den Schein für die Wirklichkeit genommen.

Von der türkischen Gränze, 30. Oct. Wir haben kürzlich gemeldet, daß der Statthalter von Boenien, Wedschih Pascha, in seiner Würde bestätigt und mit einem Ehrensäbel beschenkt worden seye; heute habe ich Ihnen anzuzeigen, daß derselbe Statthalter entsetzt und zur Verantwortung nach Constantinopel berufen worden ist. Es scheint, daß die Pforte für gerathen hielt, Wedschih Pascha, obgleich sie seine Absetzung schon früher als Nothwendigkeit erkannt hatte, zu schmeicheln, um ihn sicher zu machen, und seiner etwanigen Auflehnung vorzubeugen. Der Commandant von Belgrad, Chosrew Pascha, hatte den Auftrag, die — nach den süßen — um so bitterer schmeckende Pille dem Statthalter einzugeben, zugleich aber durch seine persönliche Anwesenheit den Anhang des Wedschih Pascha's einzuschüchtern, und so eine Widerseßlichkeit unmöglich zu machen. Die Sache war aufs beste eingeleitet, und gelang auch vollkommen. Noch am Abend seiner Ankunft in Trawnik übergab Chosrew Pascha dem bisherigen Statthalter den großherlichen Feraman, während sein Inhalt, wodurch er unverweilt nach Constantinopel berufen und seine Würde an Chosrew Pascha übertragen wird, zugleich öffentlich publicirt ward, und schon der folgende Morgen sah Wedschih Pascha, der den Schmerz erleben mußte, seine Papiere, Cassen und sonstige Effecten unter Siegel genommen zu sehen, auf dem Wege nach Constantinopel. Auch einige der ihm untergebenen

Paschas und Kapetane, seine einzigen Anhänger, sollen nach Constantinopel expedirt werden. Ganz Bosnien, Christen und Türken, freuen sich über diese Maßregel der Pforte, da Wedschih Pascha wegen seiner habgierigen Bedrückungen allgemein verhaßt war. Wahrscheinlich wird nun auch den Statthalter von Herzegowina, Ali Pascha, dasselbe Los treffen, da auf ihm dieselbe, und wo möglich noch größere Schuld lastet; und die gegenwärtigen Verhältnisse, wo ein großer Theil seiner Untergebenen, zur Nothwehr gebrungen, die Waffen gegen ihn ergriffen hat, zu Ausführung dieses zu lange schon vertagten Beschlusses nicht günstiger seyn könnten. Dadurch ist noch vielleicht einem großen Blutvergießen vorzubeugen, welches der Pascha unter den unschuldigen herzegowinischen Raja's anzurichten sich vorbereitet, die, nachdem Ali Pascha ihr Alles genommen, wenigstens das nackte Leben zu retten die Waffen ergriffen hat. Ohne Zweifel werden die von dem abgesetzten Statthalter von Bosnien zu diesem Zweck dem herzegowinischen Satrapen zur Verfügung gestellten 3000 Armeuten von Chosrew Pascha alsbald eine andere Bestimmung erhalten. Damit wäre denn also die Zeit gekommen, daß endlich auch die Bewohner der Provinzen Bosnien und Herzegowina der Wohlthaten des Hattischeris von Gülhane theilhaftig werden, wogegen sich die bisherigen Statthalter aufs eifrigste wehrten. Zum Commandanten in Belgrad, an Chosrew Pascha's Stelle, soll der frühere türkische Gesandte in Berlin, Kiamil Pascha, bestimmt seyn, derselbe, welcher den Fürsten Milosch auf seiner Rückreise von Constantinopel vor einigen Jahren begleitete, und mit den serbischen Angelegenheiten schon vertraut ist. Für die serbische Regierung dürfte aus dieser Veränderung eine große Annehmlichkeit erwachsen. Musa Effendi, der großherliche Commissär, hat nach Vollendung seiner Mission heute Belgrad ebenfalls verlassen, um nach Constantinopel zurückzukehren. (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 28. October. Der Emir Beshir, welcher mit seiner ganzen Familie von Saïda nach Malta unter Segel gegangen ist, hat all seine Schätze mitgenommen. Nach den letzten Nachrichten aus Syrien hatten Ibrahim und Soliman Pascha ihre Armeecorps in Damascus vereinigt. Letzterer soll am Fieber leiden. Die Engländer haben, sagt man, auf ihren Angriffsplan gegen St. Jean d'Acre verzichtet, denn obwohl dieser Platz von der Seeseite schwach besetzt ist, so bedürfte es doch einer bedeutenden

Truppenzahl, um ihn mit Sturm zu nehmen. — Am 24. lief eine englische Schaluppe mit Parlamentsflagge in unseren Hafen ein und brachte den europäischen Consuln Briefe mit der officiellen Anzeige, daß die Blokade erst am 21. November beginnen werde. Bis dahin dürfen die besetzten Schiffe ohne Hinderniß ein- und ausfahren. — Mit dem letzten Dampfsboot von Marseille ist die Antwort des Herrn Thiers auf Lord Palmerstons Memorandum hier eingetroffen. (Allg. Z.)

Ostindien und China.

Nach Berichten aus Bombay bis zum 1. October, die wir einer uns eben zukommenden Bombay Zeitung entnehmen, war die anglo-indische Expedition mit Anfang des Juni an der chinesischen Küste angelangt. Der Fluß und Hafen von Canton waren, nach einer Bekanntmachung J. J. Gordon Bremers ddo. 2. Juni, streng blockirt, die Engländer hatten bereits einige Vortheile erlangt und an der Erreichung ihres Ziels wurde nicht gezweifelt. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Französische Blätter theilen aus einem Schreiben aus Nassau in Bahama vom 27. August nachstehenden merkwürdigen Fall mit: „Ein großes französisches Schiff, das von Hamburg nach der Havannah segelte, stieß auf eines unserer kleinen Küstenfahrzeuge, das völlig verlassen war. Sämmtliche Segel, mit Ausnahme des großen Focksegels, waren entfaltet. Das Schiff hatte keinen Schaden gelitten, die Ladung, aus Wein, Früchten, Seidenwaren u. s. w. bestehend, hatte einen beträchtlichen Werth, und befand sich in vollkommen gutem Zustande. Die Schiffspapiere lagen an ihrem gewöhnlichen Orte. Die Sonde zeigte drei Fuß Wasser im untern Raume, doch überzeugte man sich, daß kein Leck vorhanden war. Die einzigen lebenden Wesen, die man an Bord fand, waren eine Kage, einiges Geflügel, und mehrere halbverhungerte Kanarienvögel. Die Cajüten der Officiere und Passagiere waren sehr elegant, und Alles deutete auf ein erst ganz neues Verlassen. In einer derselben sah man zahlreiche Ueberreste einer Damentoilette, Kämme und Bürsten; auf einem Puztischchen sah man einen Damenhut, einen Shawl, einen Damenarbeitsbeutel, Nadeln, Fingerhut u. s. w. Das Schiff enthielt viele, an verschiedene Handelshäuser der Havannah adressirte Kisten. Man hofft, von dort einiges Nähere über diese geheimnißvolle Entdeckung zu erfahren. Das verlassene Fahrzeug ist für ein Küstenschiff sehr groß, es ist in diesem Jahre erbaut worden, und heißt »Rosalie.«